

Es ist im Text in der Tat das Morden verboten, nicht das Töten. Die Formulierung, die Mohamed für den Koran vielfach verwendet hat, ist also nicht ausgeschlossen: „Du sollst nicht töten, außer wenn die Gerechtigkeit es gebietet.“ Ebensovienig ist aber ausgeschlossen, dass hier ein absolutes Tötungsverbot ausgesprochen ist, zumindest eines, das andere als private Gründe ausschließt. In diesem Sinne interpretiert ja die christliche Auslegung diese Stelle: „Du sollst nicht töten!“ Und das, was auch in meiner Darstellung hier schön klingt, ist ganz und gar vergiftet. Die Koranformulierung „außer wenn die Gerechtigkeit es gebietet“ kommentiert das Problem zumindest. Mohamed hatte also ein Bewusstsein davon, dass da ein Problem ist. Die ersttestamentlichen Schriftsteller hatten das auch, deshalb haben sie ja kasuistische Listen angelegt, was als „morden“ gilt und was nicht. Dem will ich jetzt nicht weiter im Einzelnen nachgehen, obwohl es auch in dieser Hinsicht höchst virulente Fragen gäbe. Trotz aller Verbote morden die Menschen ja weiter. Mich interessiert hier viel mehr die Frage, welche Gründe denn das Tötungsverbot strukturell aufheben könnten. Wie gesagt, der Koran formuliert: „außer wenn die Gerechtigkeit es gebietet“, und fundamentalistische Interpretationen machen daraus ein Tötungs g e b o t, wenn die Gerechtigkeit es gebietet, also tendenziell immer. Das ist Scheiße und war nicht Mohameds Anliegen, als er so formulierte. Er war sich vielmehr bewusst, wo er lebte, und dass seine Leute ein ausnahmsloses Tötungsverbot nicht mittragen würden. Das genau gilt ja auch für die Christen. Die haben ja auch weiter gemordet und getötet. Vor allem die gesellschaftlich als legitim geltenden Gründe für das Töten kamen nie in den Blick. Immer ging es nur um die Frage, ob du als Werner oder Peter oder Dagmar das darfst, nie darum, ob du es als Soldat oder Staatsbürgerin oder gar Staatschef darfst. Hier muss man genau hinschauen, wer wie agiert. Die wenigen und extrem kleinen christlichen Konfessionen, die das Tötungsverbot absolut verstehen, wie etwa die Quäker oder die Zeugen Jehovas, waren auch zur Zeit der Wehrpflicht vom Bund freigestellt, Angehörige der große christlichen Bekenntnisse nicht. Und das war richtig so, weil unser Glaube das Töten im Namen des Vaterlandes nicht als Morden verstand. Dabei gäbe es gar kein niedrigeres Motiv für eine Tötungshandlung als das des Vaterlandes. Wenn ich jemanden umbringe, weil er mich quält, mit meiner Frau schläft, meine Tochter bedroht, selbst wenn er mich nur bestehlen will oder mir einfach mächtig auf die Nerven geht, ist das alles irgendwie verständlich. Es ist nicht richtig und nicht angemessen, den Idioten deshalb umzubringen, aber da wäre ein verstehbares Motiv. Warum ich im Krieg einen Mann abknallen soll, nur weil er auf der anderen Seite steht, ist überhaupt nicht erklärbar. Da müssen erst Generationen von Drill her, damit du das begreifst. Der eigene, interne Bestrafungsdruck muss stärker werden als dein Gewissen. „Ausbildung“ bei der Bundeswehr oder bei welcher Armee sonst heißt also immer, die natürliche Tötungshemmung der Menschen zu entfernen. Das ist aber soweit bekannt und scheint das Problem der Individuen zu sein. In einer Wehrpflichtarmee wäre das etwas, das wir politisch diskutieren müssten, in einer Berufsarmee nicht? Doch, gerade da! Eine Berufsarmee verdeckt die politische Frage komplett, ob gemordet oder getötet werden soll. Für die ist jeder Mord ein normales, geschäftsmäßiges Töten, wenn er denn nur im Rahmen des passenden Rituals stattfindet. Nochmals: Mir geht es hier nicht um die BerufssoldatInnen. Die sind blöd, amoralisch und meist auch noch falsch informiert. Mir geht es um die Menschen, die solches politisch verantworten, die Grünen etwa. Wie kann man in eine Regierung eintreten, die Krieg führen wird? Dabei spielen die Fragen des gegen wen und warum keine Rolle, denn das wären ja die nach der „Gerechtigkeit“, die im Koran das Töten gebietet. Es geht aber darum, das Töten insgesamt zu beenden. Genau das ist ja der Sinn auch der koranischen Formulierung. Da greift Mohamed ja etwas auf, das im Ersten Testament schon regelmäßig da ist. Mach weniger Gewalt, regele die Rechtsverhältnisse ziviler, lass dem Delinquenten eine Cance. Aber genau das wird durch die gesellschaftliche Legitimation der Armee gebrochen. Ein Staat mit einer „Bundeswehr“ ist ein Mörderstaat.